

Kultur extra

Balance zwischen Tradition und Moderne

Mali-Blues Vieux Farka Touré sucht neue Herausforderungen

Er begeisterte 2010 bei der Eröffnungsfeier zur Fußball-WM in Südafrika Zehntausende im Stadion und Millionen vor den Fernsehschirmen: Die Rede ist von Vieux Farka Touré. Ihn nennt man zwar „den Alten“, doch hat er als junger Heißsporn die Musikszene Malis nachdrücklich durcheinandergewirbelt. Dabei gelingt es Vieux als Sohn der 2006 verstorbenen Legende Ali Farka Touré auch noch, für den ehrenvollen Umgang mit dem Erbe zu sorgen.

Mit seiner im Sahel geerdeten Gitarrenzauberei füllt er mittlerweile Hallen auch in den USA. Und aus den Vereinigten Staaten stammen auch einige der hochkarätigen Gäste, mit denen Touré sich auf seinem dritten, zwischen Bamako und Brooklyn entstandenen Studioalbum „The Secret“ auf musikalische Grenzerweiterungen begibt. Traditionelle Töne aus dem Trockengürtel treffen dabei auf Einflüsse der großen weiten Gitarrenwelt. So verzwirbelt der junge Slide-Meister Derek Trucks auf „Aigna“ seine mächtigen Glissandi-Improvisationen mit den kantigen Riffs seines malischen Partners. Das Ergebnis ist eine beeindruckende afro-amerikanische Saiten-Gratwanderung.

Kein Geringerer als Jazz-Querkopf John Scofield steht ebenfalls auf der Gästeliste. Eine ganze Generation vor Vieux hatte der schon mit Herbie Hancock und Miles Davis gearbeitet. Mit dem geheimnisvoll vorwärts schiebenden, mit viel Flamenco-Flair und Psychedelic-Furor angereicherten Track „Gido“ erweitern die beiden AusnahmeGITARRISTEN ihre musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten.

Im zentralen Stück der einstündigen Produktion, dem erdig-tran-



Aufbruch zu neuen Ufern: Vieux Farka Touré hat seinen dritten Longplayer vorgelegt.

cigen, von einer Flöte mitgetragenen „The Secret“, ist noch einmal posthum ein Tête-à-tête zwischen Vater und Sohn zu hören. Während

der sieben Minuten ihres Studio- stelldichens im malischen Bamako kann man ergriffen nachlauschen, wie die Erblinie von Ali direkt auf

Vieux übergeht. Als dieser nach Beendigung der Sessions im Auto den Track abhörte, sagte er spontan: „Das ist genau das, was wir

das Geheimnis des Blues nennen.“ Eine große Überraschung dürfte die Anwesenheit des südafrikanischen Songwriters Dave Matthews sein, der für die Ballade „All the Same“ einen einfühlsamen Text geschrieben hat. Und in der Textur verstecken sich auch Orgellinien, die geradewegs aus New Orleans in den Sahel gebeamt werden, denn sie kommen von Ivan Neville, Sohn von Aaron Neville.

Auf „Watch Out“ mit Produzent Eric Krasno an der Gitarre lässt sich Vieux auf eine knackige, von Orgel und Sechssaitern angetriebene Nummer ein, die den Blues als gemeinsames transatlantisches Erbe feiert. Auch dem Funk öffnet sich der Magier aus Mali: „Borei“ versprüht lässige Offbeat-Atmosphäre und glänzt mit einem beeindruckenden Solo von Bassist Sekou Bah. Auf die nächsten Geheimnisse aus Mali kann man sich jetzt schon freuen. *dfb*

+ Vieux Farka Touré, The Secret (Indigo/Exil)

Erbe angetreten

Der Vater ist eine Legende: Der große, vor fünf Jahren verschiedene Ali Farka, der König des Wüstenblues, mochte seinen Sohn Vieux nicht als Musiker, eher in den Reihen des Militärs sehen. Doch als er gegen die Ambitionen seines Sohnmenns nichts mehr unternehmen konnte, schickte er ihn zu einem idealen Betreuer. Mit seinem engen Freund und Kora-Virtuosen Toumani Diabaté hatte Ali ein von der Kritik gefeiertes Album aufgenommen. Bei Diabaté, einem musikalischer Grenzgänger par excellence, formte Vieux seine Künste als Perkussionist, Gitarrist und Songwriter. Und wie Diabaté mit der progressiven Flamencogruppe Ketama (CDs „Songhai I“ und „Songhai II“) greift Vieux auf „The Secret“ andalusische Traditionen auf. *dfb*



Nidi d'Arac kommen aus Salento.

Südtaliener sind von der Tarantel gestochen

Elektro-Folk Nidi d'Arac verorten Traditionelles im Hier und Jetzt – Erinnerungen an wilde Tänze

Die Tarantella ist ein wilder alter Volkstanz aus dem Süden Italiens. Der Legende nach sollte das Tanzen bis zur völligen Erschöpfung das Gift der Tarantel aus dem Körper treiben. Nidi d'Arac aus Salento, einer Stadt im äußersten Südosten Italiens, die noch von griechischer Kultur und Sprache („Griko“) beeinflusst ist, stehen für die Tarantella des 21. Jahrhunderts. Ihre Aktualisierung des Traditionellen präsentiert sich wie von der Taran-

tel gestochen: Elemente aus Drum & Bass, Elektro und Rock treffen dabei häufig ungebremst auf historische Volkslieder, die mit Gitarre und Akkordeon präsentiert werden. Und über allem flirrt eine Elektro-Geige. Nidi d'Arac stellen ein Italien abseits der Klischees vor, ein Italien, das düsterer und wilder ist, aber auch viel interessanter ist.

Seit zwölf Jahren gibt es Nidi D'Arac schon, doch erst in den letzten Jahren sind sie einem größeren

Publikum bekannt geworden, unter anderem durch einen Auftritt bei der Weltmusikmesse Womex 2010. Die reiche musikalische Ernte der vergangenen Jahre laden Nidi d'Arac nun auf ihr neues Album, ihren „Taranta Container“. Darin zeigen sie sich als Meister des Kontrasts, die einerseits das Erbe der traditionellen Musik bewahren, sie andererseits aber immer wieder in einen modernen Rahmen einfügen. Ihre meist von Alessandro

Coppola, der auch für die Produktion verantwortlich zeichnet, geschriebenen und im Stil eines Bänkelsängers mit rauer, weniger dem Schönklang als dem Ausdruck verschriebenen Stimme vorgetragenen Songs kreisen um Erinnerungen an wilde Tänze, unerwiderte Liebe und neue Tamburine, mit denen die Tarantella befeuert wird. *dfb*

+ Nidi d'Arac: Taranta Container (Galileo)